

Stimme meines Glaubens



Christoph Baumann, Pfarrer
Pfarramt Zug-Nord/Menzingen

Treue Knechte gesucht

Der grosse Goethe liess Mephisto im Gespräch mit Gott beim Anblick der Welt sagen: «Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen. Der kleine Gott der Welt bleibt stets vom gleichen Schlag. Nur tierischer als jedes Tier zu sein.»

Von IS- und anderen Terroristen wusste er noch nichts zu berichten. Es macht staunen, dass der Gott von Jesus diese Welt nicht fahren lässt. Nein, er schickte sogar seinen Knecht, von dem wir sagen, er sei sein Sohn. Dieser Knecht ist gehorsam bis in den Tod. Er wurde als treu befunden. Die Bedeutsamkeit von Treue bis in den Tod – grosse Ratlosigkeit in unserer Zeit. Getreue Knechte damals wussten jedoch besser Bescheid um ihren Auftrag als irgend sonst jemand auf der Welt. Treue Knechte waren durch keinen noch so hohen Bonus käuflich. Sie blieben trotz heftigem Gegenwind auf Kurs. Sie führten ihren Auftrag bis zum Letzten aus. Denn sie wussten genau, was die Sache ihres Herrn war. Solche Treue ist keine sozialromantische Metapher, sondern ein Ethos.

Viele scheinbar sichere, weltpolitische Fundamente werden derzeit durch gewaltige Seismen erschüttert. Treue Knechte mit Wissen um den hohen Auftrag, das Wahre, das Gute und das Schöne in der Welt kompromisslos zu verteidigen, sind dringend gesucht. Dies die dringlichste Botschaft der Passionszeit. Ziel ist die Erlösung, «Entlastung» der Menschen von allem Wahn, selber ein Prothesegott (S. Freud) sein zu wollen.

Bunte Ostereier für einen guten Zweck



Bunte Ostereier helfen Kindern und Müttern in Not. Am Samstag, 28. März, von 9 bis 16 Uhr vor dem Coop in der Neustadtpassage in Zug und in Rotkreuz verkauft die Freiwilli-

engruppe Zug des Kinderhilfswerks Terre des Hommes die Ostereier für den guten Zweck. Beim Basteln wurden sie von Schul-

Unser Anliegen

Die Velo-Fahrkurse starten wieder

Mit dem Frühlingsbeginn starten wiederum die Velo-Fahrkurse von Pro Velo, dem nationalen Verband für die Interessen der Velofahrenden. Dieses seit Jahren etablierte Angebot zur Erhöhung der Verkehrssicherheit vermittelt Kindern, Eltern, Jugendlichen und Wiederaufsteigern die Verkehrsregeln und das korrekte Fahren in Theorie und Praxis. Die gewonnene Sicherheit bringt Freude und Schwung in den Velo-Alltag und die Freizeit.

Die Velo-Kurse finden in Cham und in Zug Anfang Mai statt. Mehr Infos dazu und sämtliche Kursinhalte und Kursdaten sind auf www.velo.ch publiziert und können online gebucht werden. Der Kurs kostet pro Person 30 Franken, Familien zahlen bis zwei Personen ebenfalls 30 Franken, ab drei Personen 40 Franken. Für Mitglieder von Pro Velo und Swiss Cycling ist



Marianne Fässler, Medienverantwortliche, Pro Velo Schweiz

der Kurs gratis. Pro Velo arbeitet an vielen Orten mit der Polizei zusammen. Die Kursinhalte sind auf die offizielle Verkehrsinstruktion abgestimmt.

Die bewährten Kurse finden in Kleingruppen statt und bieten den Teilnehmenden eine ausgewogene Mischung von Theorie- und Praxis. Sämtliche Kurse weisen das Qualitätslabel des Schweizerischen Verkehrssicherheitsrates VSR auf. Sie sind zudem seit über 15 Jahren vom Schweizerischen Fonds für Verkehrssicherheit anerkannt.

Politischer Standpunkt

Ungeachtet trotz Reputationsrisiken

Der von Glencore kürzlich bekannt gegebene Gewinn für 2014 betrug 2,3 Milliarden Dollar. Zum Vorjahr schrieb auch die «Handelszeitung», dass Glencore wiederum – trotz weltweitem Gewinn von 5,9 Millionen Dollar – in der Schweiz keine Gewinnsteuern abliefern. Möglich wird dies durch die Verrechnung der buchhalterischen Verluste von rund 1 Million Dollar von 2011, als Glencore an die Börse ging. Die OECD nennt es «Base Erosion and Profit Shifting», wenn multinationale Konzerne die steuerlichen Bemessungsgrundlagen senken und Gewinne verschieben. Die Zuger Rohstofffirmen generieren gerade mal rund 36 Millionen, was angesichts ihrer Milliardengewinne beschämend klein wirkt.

Gerade macht zudem ein neuer Skandal mit Spuren nach Zug die Runde. Die Erklärung von Bern deckte auf,



Barbara Gysel, SP-Kantonsrätin, Parteipräsidentin, Oberwil

dass sich der Präsidentensohn der Republik Kongo durch die Abwicklung von Erdölgeschäften über den Staatsbetrieb Coraf persönlich bereichert. Die Genfer Philia SA ist alleinige Coraf-Aktionärin und hat den Zuschlag für den Ölverkauf. Nun gelangt dieses Erdöl laut EvB über die Firma AOT, die mit der Philia SA Geschäfte macht, auch nach Zug. Dort sitzt der Präsident des Zuger Branchenverbands in der AOT-Geschäftsleitung. Fest steht: Mehr Transparenz würde angesichts solcher Reputationsrisiken allen dienen.

Mein Sport Taekwondo



Noreen Koch, 1. Dan Gruppenleiterin Twin Taekwondo Zug

Kampfsport ohne Kontakt

Seit Kindertagen faszinieren mich Kampfsportfilme. Selber im Ring stehen und mir Fausthiebe einfangen, konnte ich mir aber nie vorstellen. Beim Twin Taekwondo erfuhr ich, dass es auch weniger rabiat geht.

Taekwondo gibt es in zwei Varianten: olympisch und Traditionell. Während mich im Olympischen der Vollkontakt und die tiefen Kicks abgeschreckt haben, hat mich die traditionelle koreanische Kampfkunst ohne Kontakt in ihren Bann gezogen. Bei dieser Variante lerne ich hohe Kicks, Drehungen und Sprünge. Von aussen wirkt es enorm dynamisch und fließend. Ausdauer, Beweglichkeit, Selbstverteidigung, Stock- und Messerabwehr, Kraft und vieles mehr werden geschult. Enorme Beweglichkeit und Fitness sind keine Voraussetzungen, um mit dem Sport zu beginnen. Es gibt auch kein Höchstalter.

Da unser System in der Schweiz, in Österreich und Deutschland zu Hause ist, habe ich die Möglichkeit viel zu reisen. Bei Lehrgängen und den Trainingscamps kann ich neue Techniken dazulernen, Freunde finden und mich austauschen. Alltag vergessen und wohlthuende körperliche Müdigkeit sind garantiert.

Taekwondo

Diese und viele weitere Sportarten können am Boardstock vom Freitag, 14., bis Sonntag, 16. August, in Zug ausprobiert werden. www.boardstock.ch

IMPRESSUM

Zuger Presse – Unabhängige Wochenzeitung für die Region Zug, 20. Jahrgang
Baarerstrasse 27, Postfach 4862 · 6304 Zug
Telefon 041 725 44 11, Fax 041 725 44 20,
redaktion@zugerpresse.ch
www.zugerpresse.ch

HERAUSGEBERIN

Neue Luzerner Zeitung AG, Malihofstrasse 76,
Postfach, 6002 Luzern, Erwin Bachmann.

REDAKTION

Chefredaktor: Florian Hofer (th)
Redaktion: Alina Rüttli (ar)
Foto: Daniel Frischherz (df)
Mitarbeiter: Hansruedi Hürlimann (hh),
Dominique Schaubler (dom), Nadine Schrick (nad),
Laura Sibold (ls), Pressedienst (pd)

VERLAG ZUG

Bruno Hegglin, Telefon 041 429 53 52
Abo-Dienst/Vertrieb: Telefon 041 429 53 77
Jahresabo Zuger Presse: 99.– (Nicht-Baarer)
oder 49.50 (für Baarer) / Zugerbieter: 99.–

INSERATE

Telefon 041 725 44 56, Fax 041 725 44 88,
insertion@zugerpresse.ch

DRUCK

Luzerner Druckzentrum. Die «Zuger Presse» (inklusive «Zugerbieter») erscheint mittwochs in einer Auflage von 55391 Exemplaren (Wemf-beglaubigt) und ist die auflagenstärkste Wochenzeitung im Kanton Zug. Inserate und Berichte sind urheberrechtlich geschützt.

Umfrage

Was halten Sie vom Gezerre um das L + G-Gebäude?



Antoinette Hürlimann, Rentnerin, Zug

Sanierungskosten wurden zu wenig beachtet beim Kauf

Ich finde es gut, wenn es ein zentrales Gebäude für die Stadtverwaltung gibt. Darum bin ich gegen den Verkauf des L+G-Gebäudes. Natürlich muss man es sanieren, und das kostet enorm. Das finde ich sehr ungünstig geplant. Das hätte man beachten sollen beim Kauf.



Paul Weber, Rentner, Zug

Wir haben abgestimmt, dabei soll es bleiben

Wir haben abgestimmt, und dabei soll es bleiben. Es ist nicht richtig, dass die Meinung des Volkes über den Haufen geworfen wird. Der Gedanke einer zentralisierten Stadtverwaltung macht für mich Sinn, denn Zug platzt aus allen Nähten. Ich vermute, dass wir das Gebäude behalten werden.



Irene Juffer, Rentnerin, Zug

Der Erhalt dieses Gebäudes ist mir sehr wichtig

Ich finde das Hin und Her doof. Das Gebäude soll meiner Meinung nach nicht verkauft werden. Die Stadtverwaltung soll es nutzen, und der Rest kann vermietet werden. Der Kanton würde sich ja auch interessieren. Ausserdem ist mir der Erhalt dieses Gebäudes sehr wichtig.



Heidi Roos, Rentnerin, Zug

Es ist schade, dass man da investiert hat

Ich bin für den Verkauf. Die Verwaltung kann in der Altstadt bleiben. Eine vollständige zentrale Verwaltung wird sich sowieso nicht einstellen. Es ist schade, dass man da investiert hat. Die Sanierungskosten wurden nicht richtig berechnet. Leer bringt dieses Gebäude aber auch nichts.



Markus Giger, Rentner, Unterägeri

Nutzung des Gebäudes sollte vielfältiger sein

Ich bin der Meinung, dass dieses Gebäude differenzierter benutzt werden sollte. Klar ist auch die Verwaltung in der Altstadt nicht optimal aufgehoben, aber die Sanierungskosten im L+G-Gebäude sind zu hoch. Darum bin ich für den Verkauf. Ich vermute aber, dass es behalten wird. **dom**